

25. Fachgespräch SMART CITY Forum

Kongress Palais Kassel, 15. März 2022

Positionspapier Smart City Forum

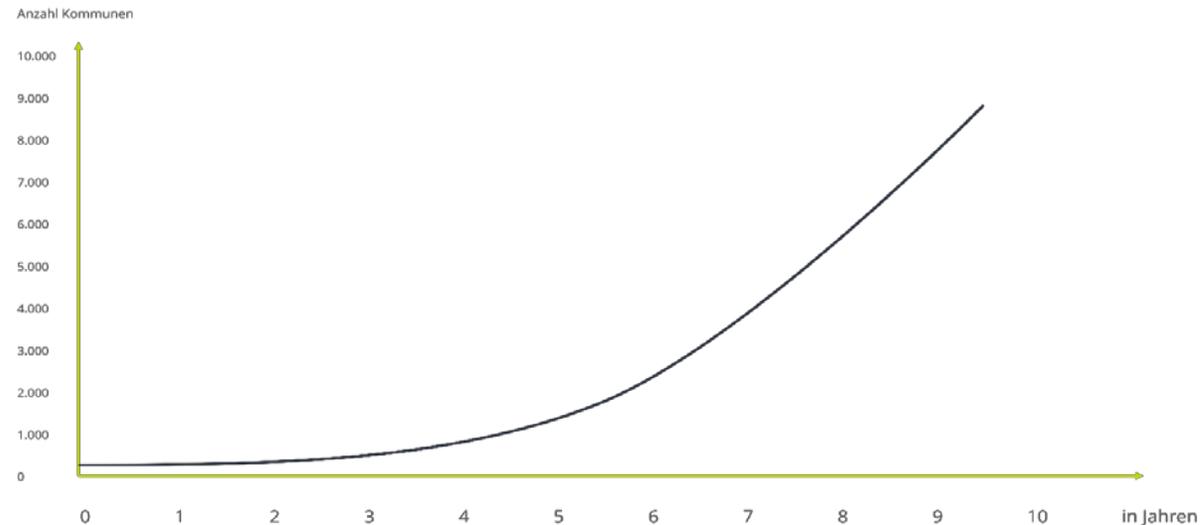
Bürgermeister Thomas Fehling, Bad Hersfeld

Herzlich willkommen!



Aktuelle Situation

- Seit 2019 bis heute ca. 73 Städte/Gemeinden/Regionen als Modellregionen ausgewiesen. Es gibt aber in Deutschland 10.787 Städte und Gemeinden.
- Um zu höherer Beteiligung und stärkerer Flächenverbreitung von kommunalen Smart-City-Aktivitäten zu kommen,



Exponentielle Entwicklung der Digitalisierung von Kommunen im Bereich Smart City /Region (Schneeballeffekt)

müssen ein paar Anpassungen vorgenommen werden!

1. Was sollte nicht mehr gefördert werden?

- Keine Förderung mehr von Experimentierprojekten ohne konkrete messbare Zielsetzungen, die durch das Projekt erreicht werden sollen.
- Keine Förderung mehr von Projektinhalten, die bereits hinreichend erprobt wurden und inzwischen als marktfähige Produkte und Dienstleistungen beschafft werden können (Beispiele: Stadt-Apps, Datenplattformen, Anwendungen für Bürgerbeteiligungen, „intelligente“ Mülleimer). Wir brauchen das Rad nicht mehrfach erfinden!
- Strategie nicht mit Beteiligung verwechseln. Für Strategie gibt es bewährte Methoden, Konzepte und Muster, deren Nachnutzung statt Neuerfindung gefördert werden sollten. Beteiligung und Partizipation sollte gesamtgesellschaftlich als Willensbildung und Transfermaßnahme verstanden und gefördert werden.

2. Förderfokus mehr auf Wiederverwendung

- Förderfokus nicht mehr ausschließlich auf Neuentwicklungen, sondern jetzt verstärkt auf einen flächendeckende Rollouts bzw. Aspekte der Wiederverwendung sowie Mit- und Nachnutzung
- Jedem Förderantrag sollte ein grober Business-Plan über die weitere Vermarktung der neu zu entwickelnden Lösungen beigefügt werden; hierfür leicht verständliches Template vom Fördergeber
- Fördergeld auch an Gemeinden, die Gutes entwickelt haben und helfen, dieses auch in anderen Kommunen zum Einsatz zu bringen
- Kommunalen Spitzenverbände (insb. die Vertreter der kleinen Kommunen, wie der DStGB und der DLT) deutlich stärker in die Förderprogramme einbinden; Bund sollte hierfür finanzielle Ressourcen für Verbände bereitstellen

3. Neue Wege in Kommunikation erfolgreicher Ansätze

- Präsentationen von „Modellstädten“ müssen deutlich professioneller – im Sinne von Aussagekraft und Wiederverwendbarkeit - arrangiert werden
- Vorträge sollten weniger eigene Lobeshymnen enthalten, sondern sich stärker am Nutzen der Zuhörer orientieren (Investition, messbarer Nutzen, gemachte Fehler, „Lessons learned“ etc.)
- Fülle an Smart City Reallaboren führen zu Unübersichtlichkeit und Unhandlichkeit
- Ein schneller Flächen-Rollout von Best Practices wäre mit Hilfe einer „Smart City Fair“, einer Art permanenter Musterhausausstellung in der Mitte Deutschlands, besser zu erreichen



4. Kommunale Erfahrung ist zwingende Voraussetzung

- Die Definition und Abwicklung von Förderprogrammen sollte nur noch durch Projektträger erfolgen, deren Mitarbeiter nachweislich kommunale Erfahrung vorweisen können. Als Unterstützung zum Aufbau entsprechender Kompetenzen kann das Curriculum im Rahmen der „eGov-Campus“ dienen.
- Bund und Länder haben in den letzten Jahren Fördermittel für Smart City / Smart Region in Milliardenhöhe zur Verfügung gestellt. Daher ist es aus volkswirtschaftlicher Perspektive zwingend geboten, dass in allen mit der Vergabe dieser Mittel befassten Ministerien, Spitzenverbänden, Projektträgern sowie Institutionen der Begleitforschung die notwendige fachliche (kommunale) Expertise vorhanden ist.
- Das Smart City Forum unterstützt diesen Prozess sehr gerne partnerschaftlich.



5. Aufbau eines Klima-Controllings auf Basis von Fakten

- Laut Koalitionsvertrag 2021 haben Klimaschutzziele von Paris die oberste Priorität. Smart City/Smart Region muss zwingend mit dem momentan wichtigsten Ziel „Klimaschutz“ verbunden werden. Der Hebel zum Erfolg liegt vor allem bei den Kommunen, wie sie Klimaschutz umsetzen und vorleben.
- Der Leitsatz „Miss es oder vergiss es“ hat sich in vielen Optimierungskonzepten als eine der zentralen Überlegungen etabliert.
- Über die Partnerschaft Deutschland gab es eine hervorragende Bundesinitiative zur Pilotierung des „Klima- Monitors“: Ansatz kurzfristig fortführen und weiteren Klimakommunen bereitstellen.
- Laut der Energy Performance of Buildings Directive (EPBD) der EU-Kommission müssen ab 2025 alle Nichtwohngebäude ab einer Nennleistung von mehr als 290 KW mit einer Gebäudeautomation ausgestattet werden, die bereits eine Effizienzsteigerung von ca. 14% bringt. Der Klima-Monitor könnte hierzu die Grundlage sein, um rasch Skaleneffekte bei der Energieeffizienz zu erreichen.
- Der Bund sollte aus Sicht des Smart City-Forums die Anschaffung und den Betrieb des Klima-Monitors in den Kommunen finanzieren, damit es eine einheitliche Vorgehensmethodik und Benchmarking innerhalb der kommunalen Familie gibt. So könnte auch von Beginn an der Einsatz standardisierter Schnittstellen (xSDG) sichergestellt und ein Wildwuchs an inkompatiblen Systemen verhindert werden.



6. Entwickeln eines „Venture Client“-Modells für Städte und Smart City-Startups

- Es gibt zwar inzwischen Verbesserungen im staatlichen Vergabewesen, um innovative Lösungen zu beschaffen (Stichwort „innovative Beschaffung“ des BMWK), aber diese erscheinen für die Anwendung in der Praxis immer noch als zu sperrig.
- Methoden-Evaluierung könnte auch eine weitere Vereinfachung der Vergaberichtlinien stattfinden
- Ein neuer und innovativer Weg wäre der „Venture Client“ Ansatz. Die Kommune wird Kunde der ersten Stunde von Startups.
- Einige Städte (wie z.B. Bad Hersfeld) haben in den letzten Jahren bereits ausgezeichnete Erfolge mittels Erstkunden-Kooperationen mit Startups erzielen können. Es gilt nun, die Vorgehensweise zu verfestigen und zu dokumentieren (bzw. Eventuell auch wissenschaftlich zu fundieren), um sie weiteren interessierten Städten zugänglich zu machen. Der Bund sollte hierzu Kooperationen zwischen Wissenschaft, der Start-up Community und innovationswilligen Kommunen anstoßen.

7. Energieknappheit entgegenwirken, Energieeffizienz leben

- Es ist zu befürchten, dass wir in Deutschland spätestens zur nächsten Heizperiode, aus geopolitischen Gründen, eine Energieknappheit haben werden.
- Flächendeckende Umsetzung von schnell umsetzbaren Energieeffizienzmaßnahmen, die auch später in einer Smart City verwendbar sind. Zum Beispiel:
 - Austausch von alten Pumpen in der Gebäudetechnik und Infrastrukturen, die bis zu 90% Energieeffizienz bringen.
 - Austausch von alten Leuchtmitteln in Gebäuden, Straßenlaternen bzw. Gebäudeaußenbeleuchtung sowie deren Steuerung, die ebenfalls bis zu 80% Energieeffizienz liefern können.
 - Parkraummanagement, das die Parksuchverkehre um bis zu 80% reduzieren kann.
- Diese Maßnahmen sind niedrighschwellig umsetzbar und haben eine schnelle Amortisation.
- Nach diversen Schätzungen müsste Deutschland, bei der jetzigen Vorgehensweise, ca. 60 Mrd. € im Jahr 2030 an Strafen zahlen. Es wäre daher besser, jetzt durch gezielte Fördermaßnahmen den Kommunen zu helfen, diese Energieziele zu erreichen.

25. Fachgespräch SMART CITY Forum

Kongress Palais Kassel, 15. März 2022

Positionspapier Smart City Forum

Bürgermeister Thomas Fehling, Bad Hersfeld

Tel.: +49 6621 201-200

Email: buergermeister@bad-hersfeld.de

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

